

Herzliche Einladung zur Eröffnung der Präsentation

Diese Ausgabe der „Blasmusikforschung“ ist etwas später als üblich erschienen, um auch ein Bild der Vorbereitungsarbeiten hier integrieren zu können.

Auch 2014 gibt es wieder eine völlig neugestaltete Präsentation des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes in Oberwölz. Im Mittelpunkt stehen das 90-Jahr-Jubiläum des 1924 gegründeten Vorarlberger Blasmusikverbandes und das 10-Jahr-Jubiläum der Österreichischen Blasmusikjugend (ÖBJ).

Der Vorarlberger Blasmusikverband ist der älteste Landesverband in Österreich; alle anderen wurden erst in der Nachkriegszeit

– meist in den Fünfziger oder Sechziger Jahren – gegründet. Zu sehen sein werden die originale Verbandsfahne aus dem Gründungsjahr und die aufwändig gestaltete Urkunde von 1924.



Jugendarbeit im Österreichischen Blasmusikverband gibt es – vor einigen punktuellen Ausnahmen abgesehen – vor allem seit dem Sechziger Jahren. Das Jubiläum der Österreichischen Blasmusikjugend bezieht sich auf die Gründung der ÖBJ als eigenständige Jugendorganisation für alle jungen BlasmusikerInnen bis zu einem Alter von 30 Jahren.

Die feierliche Eröffnung findet am Sonntag, dem 27. April 2014 um 10:30 Uhr im Österreichischen Blasmusikmuseum Oberwölz, Stadt 15, 8832 Oberwölz statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Das Blasmusikmuseum und die neue Präsentation des Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes sind ab Anfang Mai täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Urkunde der Kapellmeisterunion

Die Vorstellung der Objekte inkludiert nicht nur Schenkungen an das Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, sondern auch wichtige Materialien, die uns leihweise zum Einscannen überlassen wurden.

Dazu gehört auch eine Urkunde der Kapellmeisterunion Österreichs, die der Musikverein Texing (heute Texingtal) für die Teilnahme am Bezirksmusiktreffen am 24. Mai 1936 in Scheibbs erhalten hat.

Objekte dieser Art sind sehr selten zu finden; möglicherweise ist diese Urkunde der Kapellmeisterunion Österreichs die einzige aus dieser Zeit, die noch erhalten ist.



Die Kapellmeisterunion Österreichs
sagt hiemit

d. Musikkapelle Texing
Dank und Anerkennung

für die Teilnahme an dem
am **24. Mai** 19**36**
veranstalteten

Bezirksmusiktreffen
in
Scheibbs

Wien, am **25. V.** 19**36.**

[Signature]
Generalsekretär

[Signature]
Präsident

Für die Wohlfahrtskommission:

[Signature]
Disseziident

Ein besonderer Dank gilt dem Stabführer des Musikvereins Texingtal, Johann Zöchbauer, der uns diese Quelle zur Verfügung gestellt hat und dem das Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes auch wertvolle Schenkungen verdankt.

Friedrich Anzenberger

Zum 150. Geburtstag des Militärkapellmeisters Rudolf Achleitner

Rudolf Achleitner wurde am 1. März 1864 in Salzburg als Sohn des Salzburger Domchordirektors Innozenz Achleitner geboren. Er sollte ursprünglich einen bürgerlichen Beruf ausüben und besuchte die Handesschule; erst später studierte er Musiktheorie bei Prof. Lach und bei Josef Friedrich Hummel in Salzburg.



Achleitner war bereits in jungen Jahren ein ausgezeichneter Dirigent und war ab 1884 Theaterkapellmeister in Esseg, Leitmeritz in Böhmen (heute Litoměřice in der Tschechischen Republik), Innsbruck, Pressburg (auch Poszony; damals Ungarn, heute Bratislava in der Slowakei), Klagenfurt, Landshut und Frankfurt a. M. In den Sommermonaten war er außerdem in verschiedenen berühmten Kurorten der Donaumonarchie musikalisch tätig.

Am 1. Jänner 1895 übernahm Achleitner die Leitung der Musik des in diesem Jahr neu aufgestellten 3. Tiroler Kaiserjäger-Regiments, die er bis zu seinem Tod innehatte. 1898 kam das Regiment von Trient nach Wien. Der spätere Konzertmeister der Wiener Staatsoper, Franz Mayrecker, war hier auch als Musik-

Feldweibel. Achleitners Kapelle war äußerst „geschäftstüchtig“: So kritisierte die *Österreichisch-ungarische Musikerzeitung* in ihrer Ausgabe vom 4. April 1902, dass die Musik des 3. Tiroler Kaiserjäger-Regiments am Ostermontag, dem 31. März 1902, „zugleich“ mit 19 Mann im Nußdorfer Bräuhaus, mit 27 Mann beim Stalehner in Hernals und mit 17 Mann in den Giselasälen musizierte. Dieser eifrigen Aktivitäten haben natürlich die Verdienstmöglichkeiten der vom Österreichisch-ungarischen Musikverband vertretenen Zivilkapellen stark reduziert ...

1903 kamen die Kaiserjäger nach Bozen und später nach Rovereto (Südtirol, heute Italien). Sie besorgten auch die Kurmusik in Gries (heute Stadtteil von Bozen) und gaben nach Berichten und Ankündigungen in der *Meraner Zeitung* erfolgreiche Konzerte auf der Promenade und in den größeren Vergnügungsetablisements in Meran (Südtirol).



Rudolf Achleitner starb als aktiver Kapellmeister am 2. Dezember 1909 in Meran infolge eines Schlaganfalles. Der Nachruf in der *Meraner Zeitung* vom 5. Dezember 1909 bezeichnete Achleitner u. a. als Kapellmeister, „der über ein Jahrzehnt der genannten Kapelle als solcher vorstand und während seiner Leitung durch seine reichen musikalischen Kenntnisse und seine hervorragende Begabung die Kapelle zu dem Ruf, eine der besten Militärkapellen zu sein, brachte.“

Auch Achleitners Fähigkeiten als Komponist werden in diesem Artikel hervorgehoben. Bekannt sind mehr als ein Dutzend Werke, vor allem Märsche. Erhalten hat sich u. a. der klangschöne *Reinsperg-Marsch*, der dem Regimentskommandanten Oberst Freiherr Hugo vom Reinsperg gewidmet ist; während viele Märsche nur in Klavierausgaben erschienen sind, hat der Innsbrucker Musikverlag Johann Gross dieses Stück in der eher seltenen Form der Militärmusikpartitur veröffentlicht.

In vielen Marschbüchern auch heute noch zu finden ist Achleitners *Seyffertitz-Marsch*, der dem Freiherrn Theobald von Seyffertitz zugeeignet ist, einem Major und Kammervorsteher von Erzherzog Josef Ferdinand.

Roschatt-Marsch

1. Flügelhorn in B

von Rudolf Achleitner

Musikbearbeitung: Walter Schwanzer

© 2004 by Walter Schwanzer Musikverlage, A - 3495 Rohrendorf
Alle Rechte vorbehalten! Artikel - Nr.: W.S. 2026

Sein bekanntestes Werk ist aber sicherlich der in modernen Notendruckern als *Tiroler Adler* bezeichnete Marsch, der mit dem Signal des 3. Kaiserjäger-Regiments (Abbildung auf S. 3) beginnt. Achleitner widmete ihn 1902 dem Regimentskommandanten Oberst Erzherzog Ferdinand Carl als *Ferdinand-Carl-Marsch*. 1911 entzog Kaiser Franz Joseph allerdings dem Widmungsträger wegen der nicht standesgemäßen Heirat mit der Bürgerlichen Berta Czuber alle Rechte (Ferdinand Carl war in der Thronfolge immerhin an vierter Stelle) und veranlasste seinem Austritt aus dem Erzhaus. Der *Ferdinand-Carl-Marsch* durfte zunächst nicht mehr gespielt werden; später wurde eine Titeländerung des einst populären Marsches in *Tiroler Adler* „allerhöchst genehmigt“. Trotzdem kursierte dieser Marsch sogar in handgeschriebenen Marschbüchern der Nachkriegszeit vereinzelt noch unter seiner ursprünglichen Bezeichnung.

Interessierte seien auch auf die Neuausgabe des

Roschatt-Marsches in den Walter-Schwanzer-Musikverlagen im Arrangement von Walter Schwanzer hingewiesen (Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Verlages). Das Jubiläumsjahr bietet vielleicht eine gute Gelegenheit, ein kaum bekanntes Werk des erfolgreichen Militärkapellmeisters Rudolf Achleitner wieder dem Publikum zu Gehör zu bringen.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweise) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Schlosstraße 1, A-3311 Zeillern.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.